

Konzeption des Fröbel Kindergartens Wunderkind



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1.	Struktureller Rahmen	
1.1	Träger	4
1.2	Gebühren	5
1.3	Fröbel Leitbild	6
1.4	Lage und soziales Umfeld	8
1.5	Betreuungsangebot und Öffnungszeiten	8 9
1.6	Schließtage	9
1.7	Kinderschutz	9
1.8	Datenschutz	10
1.9	Beschwerdemanagement	
2.	Personelle Ressourcen	11
2.1	Das Team	12
2.2	Fort- und Weiterbildungen	12
2.3	Lernort Praxis (LOP)	
3.	Rechtliche Grundlagen	
3.1	Kinderbildungsgesetz (KiBiz)	13
3.2	Bildungsvereinbarung	13
3.3	Bildungsauftrag	14
3.4	Bildungsdokumentation	14
4.	Unser Bild vom Kind	15
5.	Pädagogische Arbeit	
5.1	Rahmenkonzeption	16
5.2	Rechte der Kinder	17
5.3	Eingewöhnung	18
5.4	Übergänge	18
5.5	Tagesablauf	19
5.6	Unser Jahr	22
5.7	Räumlichkeiten	23
5.8	Unsere Pädagogischen Ziele	25
5.9	Schwerpunkte unserer Einrichtung	27
5.10	Sexualpädagogik	29
5.11	Medienpädagogik	30
5.12	Portfolio	30

5.13	Der Flurerzieher	31
5.14	Pädagogische Qualitätsentwicklung und -sicherung	
5.15	Inklusion/ inklusive Arbeit	35
		36
6.	Zusammenarbeit	36
6.1	Mit Eltern und Familien	
6.2	Netzwerkarbeit	36
6.3	Zusammenarbeit mit Grundschulen	37
6.4	Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen	38
6.5	Zusammenarbeit mit dem Träger	39
7.	Nachhaltigkeit	39
8.	Buch- und Aktenführung	40
9.	Bilder unserer Räume	41
10.	Literaturverzeichnis	
11.	Kontakt	51

Vorwort

Mit dem Eintritt eines Kindes in den Kindergarten beginnt ein neuer Lebensabschnitt für das Kind und die ganze Familie. Dies ist eine besondere und spannende Zeit.

Nehmen Sie sich daher die Zeit die folgende Konzeption unserer Einrichtung in Ruhe zu lesen und bekommen Sie dadurch einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.

In der Konzeption möchten wir uns und unser Haus vorstellen, sowie die Grundlagen und Ziele unseres pädagogischen Handelns erläutern.

Wir, die Mitarbeiter*innen des Kindergartens Wunderkind, freuen uns auf jedes Kind und jeden Erwachsenen, der zu uns kommt. Unterschiedliche Lebenswelten, der soziale Status, religiöse Einstellungen sehen wir in ihrer Vielfalt als Bereicherung an. Es ist uns wichtig einem jeden ohne Vorbehalte und Wertung offen zu begegnen. Wir sind sehr stolz auf die große Vielfalt der Menschen in unserem Kindergarten und darauf, dass wirkliche Begegnungen und zum Teil Freundschaften entstehen zwischen Menschen, die sich ansonsten nicht begegnet wären.

Unsere Arbeit mit den Kindern und im Miteinander als Team und mit den Eltern macht uns viel Freude - wir alle sind mit Leib und Seele und mit viel Liebe mit unserer Arbeit und mit unserem Kindergarten verbunden. Wie sagen wir immer so gerne? - Es ist halt nicht nur ein Job !

1. Struktureller Rahmen

1.1 Träger

Fröbel setzt sich zusammen aus dem Fröbel e.V., der Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH, der Fröbel Akademie gGmbH sowie der Fröbel International GmbH. Die internationalen Beteiligungen von Fröbel werden über die Fröbel International GmbH gehalten. Dazu gehören Kindergärten in Polen und in Australien.

Mit über 230 Einrichtungen und mehr als 5000 Mitarbeiter*innen gehört die Fröbel Bildung und Erziehung gGmbH mit Hauptsitz in Berlin zu den größten überregionalen Trägern von Kindertageseinrichtungen in Deutschland. In elf Bundesländern betreibt Fröbel Krippen, Kindergärten und Horte sowie Einrichtungen im Bereich Hilfen zur Erziehung.

Namensgeber der Fröbel-Gruppe ist Friedrich Fröbel (1782 bis 1852), der allgemein als Vater des Kindergartens, als Pionier der Reformpädagogik, als internationaler Ideengeber sowie als lebenslang unermüdlicher Streiter für das Recht des Kindes auf Erziehung und für ein harmonisches Familienleben gilt. Sein Erziehungsziel waren mündige Menschen und er wollte dieses Ziel ganzheitlich und den kindlichen Bedürfnissen gemäß erreichen – in Partnerschaft mit den Eltern. Das wollen wir auch.

Fröbel steht für qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit und Innovation. Kern unseres Leitbildes sind die Rechte von Kindern. Hieraus leiten sich die pädagogische Rahmenkonzeption, das Qualitätsverständnis und das Fort- und Weiterbildungskonzept ab.

Die Qualität, Flexibilität und innovative Ausrichtung der Fröbel-Einrichtungen machen Fröbel zu einem kompetenten Partner für Eltern und Familien, Kommunen und Unternehmen.

1.2 Gebühren

Bei der Erhebung von Gebühren orientiert sich der Fröbel Kindergarten Wunderkind an der Gebührenordnung der Stadt Kerpen. Die Kindergartenbeiträge werden direkt an die Stadt Kerpen gezahlt. Die Höhe der Beiträge richtet sich nach dem Jahreseinkommen der Eltern und sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Höhe der monatlichen Beiträge
ab 01.01.2018

Elternbeiträge für Betreuung von Kindern über 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege			
Jahreseinkommen	bis einschließlich 25 Stunden	bis einschließlich 35 Stunden	bis einschließlich 45 Stunden
bis 12.271 Euro	0,00 Euro	0,00 Euro	0,00 Euro
bis 24.542 Euro	23,00 Euro	31,00 Euro	49,00 Euro
bis 36.813 Euro	39,00 Euro	51,00 Euro	83,00 Euro
bis 49.084 Euro	64,00 Euro	85,00 Euro	134,00 Euro
bis 61.355 Euro	99,00 Euro	135,00 Euro	209,00 Euro
bis 73.626 Euro	132,00 Euro	177,00 Euro	275,00 Euro
bis 85.897 Euro	178,00 Euro	231,00 Euro	357,00 Euro
bis 100.000 Euro	202,00 Euro	262,00 Euro	405,00 Euro
über 100.000 Euro	228,00 Euro	297,00 Euro	459,00 Euro

Elternbeiträge für Betreuung von Kindern unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege			
Jahreseinkommen	bis einschließlich 25 Stunden	bis einschließlich 35 Stunden	bis einschließlich 45 Stunden
bis 12.271 Euro	0,00 Euro	0,00 Euro	0,00 Euro
bis 24.542 Euro	38,00 Euro	50,00 Euro	79,00 Euro
bis 36.813 Euro	80,00 Euro	104,00 Euro	165,00 Euro
bis 49.084 Euro	117,00 Euro	153,00 Euro	245,00 Euro
bis 61.355 Euro	157,00 Euro	212,00 Euro	327,00 Euro
bis 73.626 Euro	176,00 Euro	234,00 Euro	367,00 Euro
bis 85.897 Euro	207,00 Euro	269,00 Euro	422,00 Euro
bis 100.000 Euro	236,00 Euro	305,00 Euro	479,00 Euro
über 100.000 Euro	267,00 Euro	345,00 Euro	542,00 Euro

5

Essensgeld

Das Essensgeld beträgt derzeit 77,42€ pro Monat und wird direkt an den Träger gezahlt. Darin sind alle Mahlzeiten, wie Frühstück, das Mittagessen – welches jeden Tag frisch zubereitet wird und das täglich wechselnde Snackangebot, Obst, Gemüse und ungesüßte Getränke enthalten. Dabei orientiert sich die Speiseplangestaltung an den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

1.3 Fröbel Leitbild

Unsere Arbeit richtet sich nach den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW sowie der Fröbel Rahmenkonzeption und den Rechten von Kindern, wie sie im Fröbel Leitbild beschrieben werden.

„Die Rechte von Kindern sind zentral für unser pädagogisches Verständnis in allen Einrichtungen und das Wirken von Fröbel als Ganzes. Die Umsetzung der Rechte von Kindern verstehen wir als Erziehungsauftrag zur Realisierung des Bildungsanspruchs“ (Rahmenkonzeption, Fröbel)

Rechte der Kinder

Die Rechte der Kinder sind das Fundament unserer Arbeit. Unsere Kinder sind alle eigenständige Individuen. Hören wir ihnen genau zu und beobachten sie, erfahren wir viel über ihre Bedürfnisse und ihren Wünschen. Diesem Ideal und dieser Tradition fühlen wir uns auch in Zukunft verpflichtet.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN- Kinderrechtskonvention beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden. So unterstützen wir Kinder darin, selbstständige, selbstbewusste, vorurteilsbewusste und verantwortungsvolle Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft zu werden.

Kinder haben das Recht, frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen

Das bedeutet für uns, dass wir ein respektvolles Miteinander vorleben und dies auch untereinander fördern. Dazu gehört auch, Hilfestellung bei möglichen Grenzverletzungen zu bieten, wenn Grenzen überschritten werden.

Kinder haben das Recht auf Selbstbestimmung

6

Das bedeutet für uns, dass die Kinder ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen im Alltag nachgehen können. Die Kinder haben das Recht, NEIN zu sagen. Die Kinder entscheiden z.B. selbst ob sie schlafen gehen möchten oder nicht. Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden was und wie viel sie essen möchten.

Kinder haben das Recht auf eigene Erfahrungen

Das bedeutet für uns, dass Kinder in einer pädagogisch vorbereiteten Umgebung, in der Natur, in der Umgebung vielfältige Erfahrungen machen dürfen, die ihren Interessen entsprechen und ihre Selbstwirksamkeit unterstützen. Sie haben das Recht zu lernen, mit Risiken und Herausforderungen umzugehen.

Kinder haben das Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen

Das bedeutet für uns, dass die Kinder feste Bezugspädagogen haben, die sie durch den Alltag begleiten. Durch unsere offene Arbeit haben die Kinder jedoch auch die Möglichkeit, sich weitere Pädagogen als Bezugsperson auszusuchen. Wir stehen den Kindern jederzeit mit allen Fragen und Belangen zur Verfügung und sehen uns als Begleiter.

Kinder haben das Recht auf Partizipation

Das bedeutet für uns, dass die Kinder die Möglichkeit haben, ihren Alltag aktiv mitzugestalten. Wir bieten einen Rahmen, in dem sie ihre eigenen Entscheidungen treffen können, die mit ihnen selbst oder mit dem Leben in der Gemeinschaft zu tun haben.

Kinder haben das Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit

Das bedeutet für uns, dass wir den Kindern die Zeit geben, die sie brauchen, um die Welt zu erforschen und zu entdecken. Kinder haben das Recht, Fragen zu stellen und eigene Antworten zu finden.

Kinder haben das Recht so zu sein wie sie sind

Das bedeutet für uns, dass jedes Kind ein Individuum ist. Es ist egal, ob das Kind ein Junge oder Mädchen ist, schüchtern, mutig, ängstlich oder auch wild, es ist auf seine eigene Art und Weise etwas ganz Besonderes.

Kinder haben das Recht auf kompetentes pädagogisches Personal

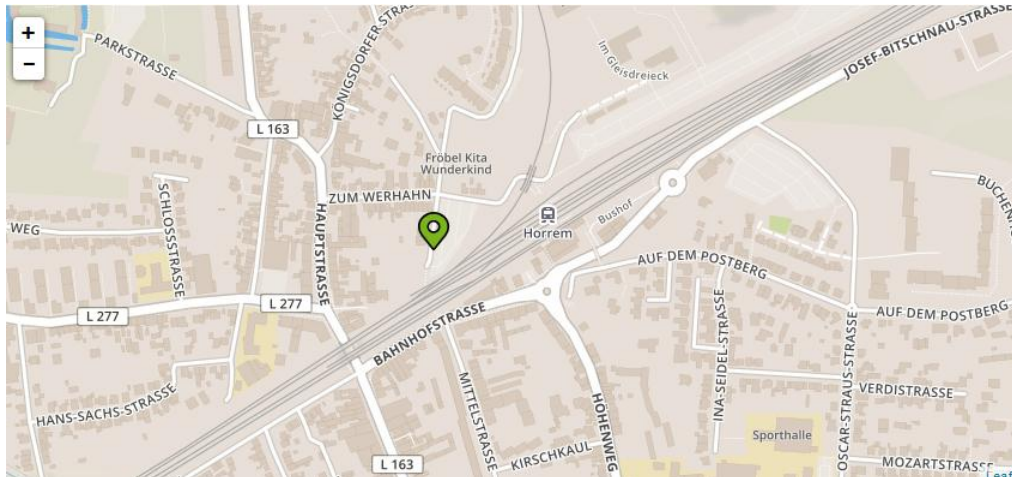
7

Kinder haben das Recht auf qualifiziertes und kompetentes pädagogisches Personal. Das bedeutet für uns, dass wir großen Wert auf die hohe Qualität unserer pädagogischen Arbeit legen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, hinterfragen wir unser pädagogisches Handeln kontinuierlich und besuchen regelmäßig Fortbildungen. So reflektieren und erweitern wir unsere Fachkompetenz laufend. Durch die offene Arbeit schaffen wir zudem erweiterte Erfahrungs- und Entscheidungsräume für die Kinder, in denen sie sich ausprobieren, ihre Handlungsspielräume ausweiten und ihr Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung entwickeln können. Dieser Erfahrungsraum unterstützt sie in einem selbstbestimmten Leben innerhalb der Gemeinschaft."

1.4 Lage und soziales Umfeld

Der Fröbel Kindergarten „Wunderkind“ befindet sich in Horrem, einem Stadtteil der Stadt Kerpen, in direkter Nähe zum Bahnhof. Hier finden sich sowohl ländliche, als auch städtische Merkmale wieder, sodass für die Kinder eine Vielzahl an Möglichkeiten für Exkursionen vorhanden sind. Der Wald ist nur ein paar Gehminuten von unserem Kindergarten entfernt. Im näheren Umkreis der Einrichtung befinden sich verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, Spielplätze und andere Institutionen, die fußläufig zu erreichen sind.

Hier finden Sie uns:



1.5 Betreuungsangebot und Öffnungszeiten

Montag:	7:30 Uhr – 17:00 Uhr
Dienstag:	7:30 Uhr – 17:00 Uhr
Mittwoch:	7:30 Uhr – 17:00 Uhr
Donnerstag:	7:30 Uhr – 17:00 Uhr
Freitag:	7:30 Uhr – 17:00 Uhr

Wir betreuen derzeit 71 Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt.

Wir bieten zwei Möglichkeiten der Betreuung an:

- 35 Wochenstunden mit einer Betreuungszeit bis 15:00 Uhr
- 45 Wochenstunden mit einer Betreuungszeit bis 17:00 Uhr

In unserer Einrichtung haben wir zwei Bereiche. Im Elementarbereich haben wir 46 Kinder (Im KiBiz Gruppentyp III genannt) und im Krippenbereich haben wir 24 Kindern im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahren (im KiBiz Gruppentyp II genannt).

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Um Familien bei der Balance zwischen Beruf und Familienleben zu unterstützen, haben wir die Betreuungszeiten erweitert und die Schließtage auf maximal 15 Tage pro Kindergartenjahr reduziert. Jedes Jahr im September erhalten die Familien einen Jahresplaner mit allen wichtigen Terminen.

Der Leitsatz „Die Welt gehört in Kinderhände“ bildet die Basis unserer offenen Pädagogik und ist richtungsweisend für die Gestaltung der Betreuungszeiten und die Reduzierung der Schließtage. Unser Ziel ist es, dass Kinder eine Umgebung vorfinden, die ihren Bedürfnissen gerecht wird, und Erzieher, die ihren Alltag

gemeinsam mit ihnen gestalten – unabhängig von den Betreuungszeiten. Gleichzeitig ist uns wichtig, dass Familien gemeinsame Zeit genießen können, wobei das Wohl des einzelnen Kindes stets oberste Priorität hat.

Unsere Beobachtungen zeigen, dass die Bring- und Abholsituationen oft stressig für die Kinder sind, da Eltern aufgrund beruflicher Verpflichtungen wenig Zeit für diese Übergänge haben. Durch die erweiterten Randzeiten und die reduzierten Schließtage können Familien die Übergaben ruhiger gestalten und so mehr wertvolle gemeinsame Zeit gewinnen, was das Familienleben und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus stärkt. Wir stellen sicher, dass die gesetzlichen Betreuungszeiten von maximal 45 Stunden pro Woche dabei nicht überschritten werden.

Qualitätssicherung in der Randzeitenbetreuung

Ein offenes Haus ist für uns die beste Grundlage, um die pädagogische Qualität auch in den Randzeiten zu gewährleisten, indem wir:

- Bildungsangebote über den gesamten Tag – auch in den Randzeiten – verteilen;
- auf einen ausgewogenen Wechsel von aktiven und ruhigen Phasen entsprechend den Bedürfnissen der Kinder achten;
- Kinder aktiv in die Gestaltung des Alltags einbinden und sie in Entscheidungsprozesse einbeziehen;
- zusätzliche Bildungsangebote durch Honorarkräfte, finanziert durch Fördermitgliedschaften, anbieten;
- ehrenamtliches Engagement fördern, indem Freiwillige mit ihren Stärken bei alltäglichen Aufgaben und besonderen pädagogischen Aktionen unterstützen;
- Eltern in die Bring- und Abholsituationen einbeziehen, um das pädagogische Personal zu entlasten;
- sicherstellen, dass alle Betreuungspersonen den Kindern vertraut sind und vertrauensvolle Beziehungen aufgebaut haben;
- den Kindern das gesamte Haus als vertrauten Raum zugänglich machen;
- Kinder in den Randzeiten zusammenbringen, um Ressourcen zu schonen und neue soziale Kontakte zu ermöglichen;
- das pädagogische Personal gemeinsam mit den Kindern aktiv in den Alltag einbinden, um gezielt zu beobachten und auf Bedürfnisse einzugehen;

- regelmäßig kollegialen Austausch, Teamsitzungen und Fortbildungen für die pädagogischen Fachkräfte durchführen, um die Qualität der Betreuung stetig weiterzuentwickeln

1.6 Schließtage

Trägerübergreifend verzichten wir auf Schließtage während der Sommerferien, da wir das Prinzip Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen.

Unsere Einrichtung hat lediglich zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie- in Absprache mit dem Elternrat- an einigen Tagen, für Konzeptionstage, Teamfortbildungen /Curricula geschlossen. Dies sind pro Kindergartenjahr 15 Schließtage.

1.7 Kinderschutz

Die Fröbel Gruppe hat ein umfassendes und trägerspezifisches Kinderschutzkonzept entwickelt. Interne Schulungen und Weiterbildungen der Mitarbeiter*innen bei Fröbel tragen ebenso wie regional verortete Kinderschutzbeauftragte dazu bei, das Team in unseren Kindergärten zu sensibilisieren. In jeder Region stehen immer Kinderschutzbeauftragte zur Verfügung.

Das Kinderschutzkonzept stützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte vor Ort und begleitet sie mit der erforderlichen Sensibilität in schwierigen Situationen umsichtig, gewissenhaft aber auch mit der erforderlichen Eile zuverlässig, den Schutz des Kindes zu gewährleisten.

1.8 Datenschutz

Fröbel nimmt den Schutz personenbezogener Daten sehr ernst.

Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung personenbezogener Daten des Kindes bzw. der Familien erfolgt ausschließlich gemäß den Vorgaben der Daten-schutz-Grundverordnung. Personenbezogene Daten werden nicht an Dritte weitergegeben, solange der Träger hierzu nicht gesetzlich verpflichtet ist oder die Sorgeberechtigten vorher ausdrücklich eingewilligt haben. Die Daten werden nur so lange gespeichert, bis der Zweck erfüllt ist, zu dem sie uns anvertraut wurden. Sofern zwischen den Kindern und uns ein Betreuungsverhältnis besteht, nutzen wir Ihre Daten zur Erfüllung unserer vertraglichen Pflichten. Dabei erheben, verarbeiten und nutzen wir die personenbezogenen Daten nur soweit dies

erforderlich ist. Bevor von Kindern oder von Familien Foto-, Film- oder Tonaufnahmen veröffentlicht oder personenbezogene Daten verarbeitet werden, holen wir eine entsprechende Einwilligung ein. Eltern sind berechtigt Ihre Einwilligung zur Verarbeitung der Daten zu widerrufen, Auskunft und Information sowie Berichtigung und Löschung der Daten zu verlangen, solange kein rechtlicher Grund vorliegt, der die Verarbeitung der Daten erforderlich macht.

Zu Beobachtungen und Dokumentationen nutzen wir Tablets sowie Fotoapparate. Diese Video- und Fotoaufnahmen werden nach Absprache mit den Eltern für die Bildungsdokumentation (Portfolio) genutzt oder für Rückblicke der pädagogischen Angebote für die Elternschaft.

Die Einrichtung verpflichtet sich im Rahmen der Aufsichtspflicht dazu, die An- und Abholung der Kinder sowie den derzeitigen Aufenthalt der Kinder z.B. bei Ausflügen, zu dokumentieren.

1.9 Beschwerdemanagement

Für uns ist es entscheidend, Beschwerden nicht als Kritik, sondern als wertvolle Gelegenheit zur Verbesserung zu betrachten. Eine offene und transparente Kommunikation zwischen dem Kindergarten-Team und den Eltern ist uns dabei besonders wichtig.

In der Fröbel-Gruppe gibt es ein Zentrales Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeiter*innen, dass gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen. Dies ist auch ein zentrales Element der Qualitätsentwicklung und -sicherung in unserem Kindergarten. Wir sehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit.

Dies bieten wir für die Eltern an:

- Elternabende / Elterncafés zum Austausch und Gespräche mit dem pädagogischen Fachpersonal
- Elternbefragungen
- Einen Elternbeirat, der unterstützend tätig ist
- Aushänge zur Information
- Bereitschaft aller pädagogischen Fachkräfte zum Dialog mit Eltern

Jede Beschwerde von Eltern wird durch das zentrale Beschwerdemanagement von Fröbel dokumentiert und erfasst. Die Beschwerden werden reflektiert und tragen

zur Verbesserung in der Zusammenarbeit mit den Eltern sowie der pädagogischen Arbeit bei.

Beschwerdemanagement für Kinder

Uns ist es besonders wichtig, dass unsere Kinder in unserem Kindergarten die Erfahrung machen dürfen, dass auch sie mit Ihren Beschwerden oder ihrer Unzufriedenheit wahr- und ernst genommen werden. Dabei achten wir auf altersangemessene Beschwerdeformen. Bei jüngeren Kindern nehmen wir körperliche Signale, wie Weinen, Wut sowie nonverbale Gefühlsäußerungen feinfühlig wahr und bieten altersentsprechende Lösungsoptionen. Bei älteren Kindern gibt es -neben den körperlichen Signalen- durch einen geschaffenen Rahmen - ihre Beschwerde auch verbal äußern zu können. Diese Möglichkeit haben die Kinder in den regelmäßig stattfindenden Kreisen, aber auch in Gesprächen mit den Erzieher*innen im Alltag. Die Beschwerden werden ernst genommen und es wird mit den Kindern oder sogar mit dem gesamten Team nach Lösungen gesucht.

Bei Streitigkeiten der Kinder untereinander, werden sie darin bestärkt, ihre jeweiligen Sichtweisen äußern zu dürfen und die Kinder werden in ihren Konfliktlösekompetenzen gestärkt. Bei Bedarf unterstützen die pädagogischen Kräfte die Kinder in der Rolle als Schlichter.

Das bedeutet für die Kinder, dass sie Beschwerden angstfrei äußern können und die pädagogischen Fachkräfte den Kindern Respekt und Wertschätzung entgegenbringen.

12

2. Personelle Ressourcen

2.1 Das Team

Unser multiprofessionelles Team umfasst derzeit 10 Vollzeit- und 5 Teilzeitkräfte mit vielfältigen Altersgruppen, Berufserfahrungen und Qualifikationen. Ergänzt wird das Team durch 2 Studierende und 2 Auszubildende. Für das leibliche Wohl sorgt unser festangestellter Koch, der nicht nur für gesunde Mahlzeiten sorgt, sondern auch regelmäßig mit den Kindern isst. So setzt er wertvolle pädagogische Impulse und fördert den Austausch über die Zubereitung und Herkunft der Lebensmittel.

Unsere Vielfalt nutzen wir, um voneinander zu lernen und gemeinsam die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Durch eine enge Zusammenarbeit und klare

Absprachen schaffen wir ein vielseitiges Angebot für die Kinder. Wir kennen unsere Stärken und ergänzen uns optimal, sodass das Wohl und die individuellen Begabungen der Kinder stets im Fokus stehen. Dieser Austausch wird durch wöchentliche Dienstbesprechungen im Bereichsteam und im Gesamtteam gesichert.

Wir engagieren uns außerdem in der Ausbildung und freuen uns, jedes Jahr Berufspraktikantinnen oder PIA-Praktikantinnen (Praxisintegrierte Ausbildung) auf ihrem beruflichen Weg zu begleiten.

Unsere Arbeit wird durch zwei Hausmeister unterstützt, die wöchentlich für handwerkliche Aufgaben im Haus sorgen. Zusätzlich bereichern eine Fachkraft für Sportangebote, die an zwei Tagen altersgerechte Aktivitäten anbietet, sowie ein externer Musiker, der einmal pro Woche musikalische Angebote gestaltet, unser pädagogisches Programm .

2.2 Fort- und Weiterbildungen

Unser Fachpersonal nimmt regelmäßig an Fortbildungen des Fröbel-Bildungswerkes teil. Die erlernten Inhalte werden anschließend im Team vorgestellt und fördern so die gemeinsame Qualifizierung. Im Jahresverlauf finden außerdem mehrtägige, teaminterne Fortbildungen statt, die zentrale Handlungsfelder der pädagogischen Arbeit vertiefen.

Fröbel bietet zudem Fach- und Führungskarrieren an, an denen interessierte Mitarbeiter*innen teilnehmen können. Unser Leitungsteam besteht aus drei Fachkräften: der Leitung, einer Koordinatorin für pädagogische Qualitätsentwicklung (stellvertretende Leitung) und einem Koordinator für Netzwerkarbeit.

In unserem Haus haben wir außerdem zwei Multiplikatoren für Naturpädagogik, eine Multiplikatorin für kulturelle Bildung und eine Multiplikatorin für Sprache .

2.3 Lernort Praxis (LOP)

Wir sind ein Ausbildungsort! Unser Kindergarten bietet Praktikant*innen unterschiedlicher Schulformen die Möglichkeit, wertvolle Praxiserfahrungen zu sammeln.

Praktikumsmöglichkeiten:

- Schülerpraktika: Wir begrüßen Schüler*innen zu Praktika im Rahmen von Programmen wie Boys- oder Girls' Day, Berufserkundungstagen oder -wochen. Sie

gewinnen erste Einblicke in den pädagogischen Alltag und werden dabei von unserem erfahrenen Team begleitet.

- **Berufs- und Ausbildungspraktika:** Als Ausbildungsstätte für dringend benötigte pädagogische Fachkräfte bieten wir Schul-, Berufs- und Ausbildungspraktikant*innen sowie Studierenden der PIA-Ausbildung, von Hochschulen oder alternativen Bildungskonzepten umfassende Einblicke in die Praxis.

Theorie und Praxis vereinen: Praktikantinnen profitieren von einer individuellen Betreuung durch unsere Praxisanleiterinnen, die eine enge Verknüpfung zwischen theoretischem Wissen und praktischer Umsetzung fördern. Ein regelmäßiger Austausch mit den Fachschulen unterstützt diese Zusammenarbeit.

Ein Gewinn für das Team, die Kinder und die Eltern: Unsere Praktikantinnen bringen frische Ideen, Impulse und vielseitige Perspektiven ein, die das gesamte Team bereichern. Auch die Kinder und Eltern schätzen die zusätzliche Aufmerksamkeit und Ideenvielfalt, die unsere Praktikantinnen in den Alltag einbringen.

3. Rechtliche Grundlagen

3.1 Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

14

Das Kinderbildungsgesetz ist ein Gesetz des Landes Nordrhein-Westfalen, das die Struktur und Finanzierung der Tageseinrichtungen für Kinder gestaltet. Das KiBiz ist zum 01.08.2008 in Kraft getreten.

Die Schwerpunkte des Gesetzes sind:

- die Stärkung des Bildungs- und Erziehungsauftrags im frühen Kindesalter
- ein umfassender Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren
- die Sicherung einer vielfältigen Angebotsstruktur
- die Orientierung der Betreuungszeiten am unterschiedlichen Bedarf der Familien
- die Sicherung der pädagogischen Qualität in den Tageseinrichtungen
- die Pauschalierung des Finanzsystems
- die Aufnahme der Sprachförderung als gesetzliche Regelaufgabe
- die gesetzliche Verankerung der Familienzentren und
- die Aufwertung der Kindertagespflege als gleichwertige Alternative zu den Tageseinrichtungen.

3.2 Bildungsvereinbarung

Im August 2003 trat die Bildungsvereinbarung von NRW in Kraft, welche durch Vorgaben wie Bildungsziele, Bildungsbereiche, Konzeptverschriftlichung, Beobachtungs- und Dokumentationspflichten, Gestaltung des Übergangs zur Grundschule, Mitwirkung der Eltern in Form einer Erziehungspartnerschaft, regelmäßige Evaluation unter Trägerbeteiligung dazu beitragen soll, dass die Bildungspotentiale, die jedes Kind von Geburt an mitbringt, frühzeitig entdeckt, gefördert und herausgefordert werden. Entsprechende Dokumentationsverfahren sollen in den Einrichtungen erstellt werden. (s. Bildungsvereinbarung NRW – Fundament stärken und erfolgreich starten, Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW)

In den Bildungsvereinbarungen des Landes NRW sind 10 Bildungsthemen benannt, die wir in unserer Arbeit umsetzen:

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale und (inter-) kulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

15

3.3 Bildungsauftrag

Ziel der Bildungsarbeit ist es, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheiten zu geben, ihre Entwicklungspotentiale möglichst vielseitig zu nutzen sowie ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren. Diese Bildungsarbeit leistet den Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit und Chancengleichheit unabhängig von Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller sozialer Benachteiligung.

3.4 Bildungsdokumentation

Die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes, gerichtet auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke, Problemlösungen und ähnliches. Dazu

wird angestrebt, dass Beobachtung und Auswertung von der jeweiligen Bezugspädagog*innen notiert und als Niederschrift des Bildungsprozesses des einzelnen Kindes dokumentiert werden, wenn die Eltern sich in dem Vertrag über die Aufnahme des Kindes in den Kindergarten schriftlich einverstanden erklärt haben. Um eine präzise Dokumentation gewährleisten zu können, findet ein regelmäßiger Austausch über die Kinder im Klein- und Gesamtteam statt. Im Anschluss daran findet mindestens einmal jährlich- oder nach Bedarf ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt.

4. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig. Wir möchten alle Facetten des Kindes kennenlernen und es auf seinem Weg durch die Kindergartenzeit begleiten. Wenn wir jedes Kind gut kennen und wertschätzend begleiten, können wir es angemessen fördern.

Wir sehen das Kind als aktiven, forschenden und selbstbildenden Menschen, der in seiner Persönlichkeit wahrgenommen wird und dessen eigene Art akzeptiert und ernst genommen wird. Wir begleiten und unterstützen das Kind, indem wir unterschiedliche Möglichkeiten bieten, sich sowohl frei auszudrücken als auch seiner Freiarbeit nachzugehen.

Unsere Aufgabe ist es, das Kind gemeinsam mit den Eltern zu begleiten, zu fördern und zu fordern, damit es sich bestmöglich körperlich, geistig und emotional entwickeln kann. Jedes Kind hat das Recht auf Bildung und das uneingeschränkte Recht zu lernen. Individuelles Lernen ermöglicht es den Kindern, an dem zu arbeiten, was für sie speziell wichtig und sinnvoll ist.

Die Kinder testen sich aus, experimentieren, forschen, entdecken und lernen, wie man lernt. Wir begleiten sie in Gesprächen, leiten sie an und unterstützen ihr Lernen durch gezielte Angebote. Der Drang zu lernen liegt in jedem Menschen und muss lediglich geweckt und angeregt werden.

Bildung und Lernen sind ganzheitliche, fortlaufende Prozesse. Damit sich das Kind selbst entwickeln kann, ist es unser Auftrag, die Einrichtung so zu gestalten, dass sie den Kindern als sicherer und anregender Lernort dient. Das Kind wird als sich selbst bildendes, einzigartiges Individuum angesehen, das aus seinen eigenen Interessen und Bedürfnissen heraus seine Umwelt wahrnimmt und begreift.

Um den Kindern besonders in der Eingewöhnungsphase eine sichere Basis zu bieten, werden ihnen Bezugserzieherinnen zugeteilt. Diese begleiten das Kind während der Eingewöhnungszeit und auf dem weiteren Weg bis zum Schuleintritt. Die Entwicklung einer sicheren Bindung zur Bezugserzieherin erleichtert später die Kontaktaufnahme zu anderen pädagogischen Fachkräften und Kindern. Die

Bezugserzieherinnen sind die primären Ansprechpartnerinnen für die Eltern ihrer Bezugskinder und führen die Elterngespräche sowie die Entwicklungsdokumentation.

Im kindlichen Spiel können die Kinder ihre Erfahrungen und Erlebnisse des Alltags verarbeiten. Sie haben die Freiheit, ihren Interessen nachzugehen, ihre Selbstwahrnehmung weiterzuentwickeln und in der Interaktion mit anderen Kindern ihre Sozialkompetenzen zu erweitern. Daher ist es ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung, im pädagogischen Alltag genügend Zeit und Raum für das Spiel zu schaffen. Kinder sollten die Möglichkeit haben, das Gefühl der Langeweile zu erfahren. Diese Erfahrung kann neue Möglichkeiten, Ideen, Orientierungen und Fantasien hervorrufen, aus denen neue Handlungen entstehen können.

5. Pädagogische Arbeit

5.1 Rahmenkonzeption

Grundlage unserer Arbeit ist die Rahmenkonzeption der Fröbel-Gruppe (nachzulesen unter www.froebel-gruppe.de/rahmenkonzeption), die das Kind in den Mittelpunkt stellt und von ganzheitlicher Bildung ausgeht.

17

In unserem Haus haben die Kinder die Möglichkeit, durch die offene Arbeit alle Räume sowie Spielfläche zu nutzen. Alle Räume sind als thematische Funktionsräume unter Einbeziehung der Kinder gestaltet, weil wir wissen, dass Kinder ganz unterschiedliche Bedürfnisse zu unterschiedlichen Zeiten haben - sich bewegen, malen, forschen, ausprobieren, ihr Umfeld erkunden, sich zurückziehen wollen. Da es uns besonders wichtig ist, die Rechte der Kinder zu gewähren, haben diese anhand der offenen Arbeit die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen entsprechend den Tag zu gestalten.

In den Funktionsräumen finden neben den pädagogischen Angeboten Freispiel, Bewegung, Essen, Ruhen und Schlafen statt.

Da sich die Kinder auf die Räume verteilen, kann die pädagogische Arbeit der Erzieherinnen intensiver in Kleingruppen stattfinden.

Die offenen Bereiche bieten ein breiteres Angebot an Bezugspersonen, Räumen und Materialien und damit mehr Möglichkeiten der Individualität eines jeden Kindes gerecht zu werden und zugleich ein größeres Bildungsangebot zu schaffen.

5.2 Partizipation

„ Warum sollen Kinder in einem Raum bleiben, wenn wir doch ein ganzes Haus zur Verfügung haben „

Zit.: Friedrich Fröbel

Wir verstehen uns als „Impulsgeber“. Gemeinsam mit dem Kind entwickeln wir Angebote und Projekte und erarbeiten uns den Alltag, das Zusammenleben in unserer Einrichtung.

Im Kindergarten bedeutet Partizipation, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und diese zu äußern.

Jedes Kind hat bei uns die Chance, seine Fähigkeiten und seine individuellen Möglichkeiten in den Kindergarten einzubringen. Wir als pädagogische Fachkräfte achten darauf, dass die Kinder genügend Möglichkeiten finden, den Alltag partizipierend zu gestalten.

Damit dies gelingt, achten wir darauf, mögliche Barrieren abzubauen, die durch Sprache, körperliche Beeinträchtigungen oder durch andere Aspekte bedingt sein kann. Hierbei wird auch geschaut was die Kinder als nächstes benötigen um ihrem Spiel weiter nachzugehen.

Die Kinder entscheiden und sprechen mit:

- Wo und mit wem sie spielen
- Bei Lösungen von Konflikten
- Wünsche und Anregungen für den Kindergarten
- Frühstück und Mittagessen
- Bei der Gestaltung von Räumen
- Themenfindung bei Projekten



5.3 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung neuer Kinder in unserer Einrichtung erfolgt nach dem Münchener Eingewöhnungsmodell, das einen sanften, individuell angepassten Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung ermöglicht. Dabei steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Ziel ist es, dem Kind Sicherheit, Orientierung und einen gelungenen Bindungsaufbau zur pädagogischen Fachkraft zu bieten.

19

Das Modell beruht auf entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und geht davon aus, dass eine tragfähige Beziehung zur Bezugsperson in der Einrichtung Voraussetzung für ein gesundes Einleben und späteres Lernen ist. Ebenso wird die aktive Rolle der Eltern im Eingewöhnungsprozess betont: Eltern sind dabei nicht nur Begleitende, sondern bleiben in der ersten Zeit die wichtigste Bezugsperson des Kindes.

Die Eingewöhnung gliedert sich in drei Phasen:

Vorbereitungsphase

In einem ausführlichen Aufnahmegespräch werden Informationen über das Kind, seine bisherigen Bindungserfahrungen sowie familiäre Besonderheiten erfasst. Gemeinsam wird ein individueller Eingewöhnungsplan abgestimmt. Die Eltern erhalten Informationen über den Ablauf und die Bedeutung der Eingewöhnung.

Grundphase der Eingewöhnung

Das Kind besucht die Einrichtung zunächst gemeinsam mit einem Elternteil. In dieser Zeit beobachten die pädagogischen Fachkräfte das Verhalten des Kindes, bauen erste Kontaktversuche auf und lernen die Bedürfnisse des Kindes kennen. Die Anwesenheit des Elternteils vermittelt Sicherheit. Eine Trennung erfolgt frühestens, wenn das Kind erste Bindungssignale zur Fachkraft zeigt.

Stabilisierungs- und Trennungsphase

Die Dauer und Intensität der Trennungsphasen werden in enger Absprache mit den Eltern individuell gestaltet. Die pädagogische Fachkraft übernimmt zunehmend die Rolle der sicheren Basis, während sich der Elternteil langsam zurückzieht. Rückschritte oder emotionale Reaktionen des Kindes werden ernst genommen und entsprechend sensibel begleitet.

Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind eine stabile Beziehung zur Bezugserzieherin oder zum Bezugserzieher aufbauen kann, sich sicher und geborgen fühlt und bereit ist, die neue Umgebung eigenständig zu erkunden.

Wir legen großen Wert auf eine transparente, wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern, um eine vertrauensvolle Basis für die gesamte Betreuungszeit zu schaffen.

5.4 Übergänge

Die Gestaltung der Übergänge sind für uns wichtig, da sie markante Entwicklungsabschnitte beschreiben und für Kinder mit Neugier, Lust aber auch mit Herausforderungen verbunden sind.

Übergänge von U3 nach Ü3

Der Übergang der Krippenkinder in den Kindergartenbereich wird im Vorfeld ausführlich geplant, vorbereitet und mit den Kindern und Eltern besprochen. Ähnlich wie in der Eingewöhnungszeit werden die Kinder behutsam und über einen längeren Zeitraum an die neue Situation herangeführt. Dies geschieht in mehreren Schritten.

Es findet eine Begleitung der Kinder durch U3 Erzieher in die Morgenkreise im Ü3 Bereich statt. Hierbei wird genau beobachtet, zu welcher Erzieher*in das Kind bei Sorgen, Ängsten oder Freude geht.

Sie orientieren sich an den älteren Kindern, häufig auch an den Geschwistern. Es ist den Kindern jederzeit möglich in den Ü3 Bereich zu kommen, dort an den Mahlzeiten, Kreisen und Aktivitäten teilzunehmen. Das sind die ersten Anzeichen dafür, dass das Kind sich bei dem Erzieher wohl fühlt und diesen dann als neue Bezugserzieher*in für diesen Bereich bekommt. Anfang Mai wird die Gruppe der U3-Kinder, die wechselt von einer Fachkraft in den Ü3 Bereich begleitet. Diese Fachkraft wechselt für einen Zeitraum von mindestens 4 Wochen mit den Kindern in den Elementarbereich. Der Übergang erfolgt schrittweise, sodass alle Kinder gut mit dem neuen Bereich vertraut werden. Die Entwicklung der Kinder wird von der begleitenden Fachkraft täglich dokumentiert und mit der jeweiligen Bezugserzieherin abgesprochen. Ganz wichtig ist es hierbei im stetigen Austausch mit den Eltern zu sein und diese über jeden neuen Schritt des Kindes zu informieren.

Hierbei gibt das Kind das Tempo der Umgewöhnung vor und wird solange dies nötig ist durch die ihm vertrauten Erzieher begleitet und unterstützt. Am Ende der Umgewöhnung finden nochmal Gespräche mit den Eltern und den alten und neuen Bezugserzieher statt.

Übergänge in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr beginnen sich die Kinder vermehrt mit dem Thema Schule auseinanderzusetzen. Neben einer Vorfreude treten oft auch Fragen, Sorgen und Ängste bei den Kindern und deren Eltern auf.

Wir stehen in regem Austausch mit den Horremer Grundschulen und geben den Kindern durch Besuche die Möglichkeit, diese kennenzulernen.

Hierbei handelt es sich um die Rathaus- und die Clemensschule. Wir möchten den Kindern die Angst vor dem Wechsel nehmen. Auch hier finden Elterncafés zu diesem Thema statt, an denen die Eltern sich informieren und austauschen können. Uns ist es wichtig vor allem in dieser sensiblen Zeit eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern vor dem Wechsel zu haben. Hier werden situative Punkte zum Thema Übergang in die Schule besprochen und auch die Belange der Eltern mit einbezogen. Nähere Informationen zur Vorschularbeit finden Sie unter dem Punkt „Tagesablauf“.

21

5.5 Tagesablauf

Von 7:30 Uhr bis 9:00 Uhr können die Kinder in den Kindergarten gebracht werden. Sollten die Kinder später gebracht werden, bitten wir die Eltern dazu uns dies mitzuteilen, damit wir den pädagogischen Alltag besser planen können. Eine pädagogische Fachkraft sitzt morgens an der Theke und trägt mittels Tablet die ankommenden Kinder in unser Datenverarbeitungssystem (KigaRoo) ein. Die Kinder können ab dem Moment entscheiden, in welchem Funktionsbereich sie spielen möchten. In dieser Zeit findet zum einen das Freispiel statt und zum anderen haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Das Frühstück wird in Buffetform angeboten, mit täglich wechselndem Angebot.

Montag Brot Frühstück	Käse, Butter, Frischkäse, Rohkost, Brot, Knäckebrot
Dienstag Joghurt Zwieback Frühstück	Joghurt, Obst, Zwieback, Butter, Knäckebrot, Zwieback
Mittwoch Brot Frühstück	Butter, Käseteller, Frischkäse, vegetarischer Aufstrich, Rohkost, Brot Knäckebrot
Donnerstag Müsli Frühstück	Selbstgemachtes Müsli, Trockenobst, Milch, Frischkäse, Knäckebrot
Freitag Brötchen + Rührei	Brötchen, Rührei, Frischkäse

Im Frühstücksbereich haben mehrere Kinder die Möglichkeit bis ca. 9:45 Uhr zu frühstücken. Nach dieser Zeit stehen kleinere Teller mit Obst und Gemüse jederzeit bereit.

Um 9:15 Uhr findet im Krippen- und Elementarbereich ein Morgenkreis statt. Nach einem Begrüßungslied haben die Kinder die Möglichkeit ihre Wünsche für den Tagesablauf mit einzubringen und erlernen so aktiv, dass sie die Geschehnisse im Kindergarten gestalten können. Außerdem wird den Kindern vorgestellt, was in den einzelnen Bereichen geplant ist.

22

Danach können die Kinder sich, ihren Bedürfnissen entsprechend, frei im ganzen Haus oder auch auf dem Außengelände bewegen. Das Außengelände ist für die Kinder jeden Tag zugänglich – auch bei Wind und Regenwetter.

Ab 11.15 Uhr beginnt das Mittagessen in den Restaurants. Dieses wird täglich frisch von unserem Koch, unter Berücksichtigung besonderer Ernährungsgewohnheiten und der Verordnung der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) zubereitet.

Um 13 Uhr findet jeden Tag ein Mittagskreis statt, bei dem fortlaufend ein Buch vorgelesen wird oder Kreisspiele gespielt werden.

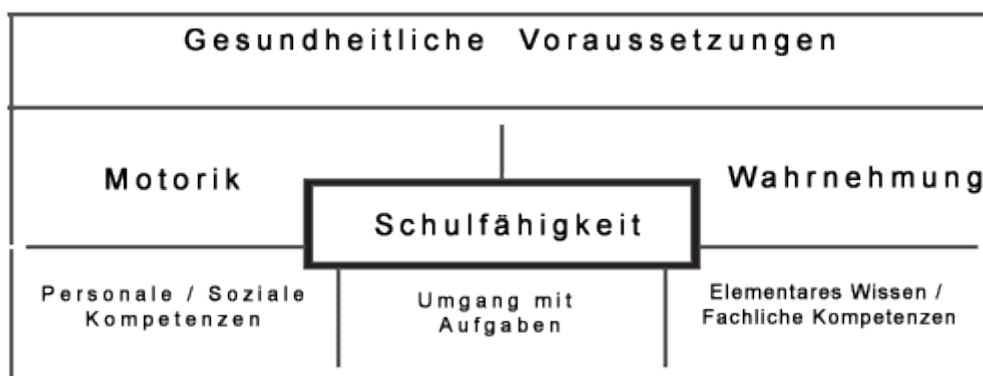
Danach beginnt die Ruhephase. Einige Kinder machen einen Mittagsschlaf, andere haben die Möglichkeit sich auszuruhen. Hier haben die Kinder verschiedene Räumlichkeiten, u.a. den Entspannungsraum zur Verfügung.

Um 14:30 Uhr findet ein gemeinsamer Mittagssnack statt. Bis 17:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zum Freispiel oder die Angebote des Vormittags fortzusetzen.

Um 15:30 Uhr finden angeleitete Angebote statt, das interessierte Kinder nutzen können.

Montags und dienstags besucht uns eine, mit einer Trainerlizenz ausgestattete Sporttherapeutin, die zusätzliche Bewegungsangebote bietet. Montags kommt ein externer Musiker, der den Kindern die Musik Nahe bringt. Diese beiden Angebote werden durch unsere Fördermitgliedschaften finanziert.

Jeden Donnerstag findet unser Maxiprojekt statt, in der die Kinder durch gezielte Spiele, Geschichten und Ausflüge auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet werden. Diese werden in einem monatlichen Wechsel von einer pädagogischen Fachkraft geleitet. Unsere Maxikids erleben in ihrem letzten Kindergartenjahr verschiedene Projekte, um den Übergang in die Grundschule einfacher und ausführlicher zu gestalten. Hierbei führt jeder Erzieher*in einen Monat lang / 1 Mal die Woche ein Projekt. Wir orientieren und dabei am Schulfähigkeitsprofil des Landes NRW aus dem hervorgeht das der Kindergarten neben der Schule einen eigenen Bildungsauftrag hat.



23

Der Mittwoch steht ganz im Zeichen der Natur. An diesem Tag ist Waldtag für unsere Kinder im Elementarbereich. Die Kinder werden in drei Gruppen eingeteilt, und jede Gruppe besucht an vier aufeinanderfolgenden Freitagen vormittags den Wald. Die Zeiten können dabei variieren. In den nahegelegenen Wald finden Ausflüge statt, die zahlreiche Möglichkeiten bieten, die Natur kennenzulernen und ihr respektvoll zu begegnen.

5.6 Unser Jahr

Anfang des Kindergartenjahres erhalten die Eltern eine Übersicht des kompletten Kindergartenjahres. Im Sinne der Erziehungspartnerschaft können Eltern einen Ausflug begleiten oder an dem Aufbau und Planung eines Ausfluges oder anderer Aktivitäten teilhaben und mitgestalten.

Wiederkehrende Aktivitäten im Kindergarten:

- ✓ Jeden Monat mindestens ein Ausflug
- ✓ Besuche bei Bauer Kübbeler
- ✓ Elternaktion Garten
- ✓ Elterncafé
- ✓ Lieblingsmenschcafé
- ✓ Laternen basteln
- ✓ St. Martinsfest
- ✓ Maxiausflüge
- ✓ Weihnachtsbasar
- ✓ Sommerfest
- ✓ Osterfrühstück
- ✓ Nikolaus
- ✓ Kindertagenausflug mit dem kompletten Kindergarten + Eltern
- ✓ Karnevalsfeier
- ✓ Halloweenfeier
- ✓ Walddtage im Krippen- und Elementarbereich
- ✓ Besuche zum Wortreich
- ✓ Fröbel Elternakademie mit unterschiedlichem Schwerpunkt
- ✓ Fototermin
- ✓ Schultüten basteln
- ✓ Kennenlernnachmittag für neue Eltern
- ✓ Wochenmarkt Düren

24

Uns ist es wichtig, dass alle Kinder und Eltern Beteiligungsmöglichkeiten haben, deshalb ist uns die kultursensible Perspektive wichtig.

5.7 Räumlichkeiten

Eingangsbereich und Flur

Wenn Sie in den Kindergarten hinein kommen findet sich rechts nach dem Eingang ein Abstellraum für Kinderwagen und für die Fahrzeuge, mit denen die Kinder zum Kindergarten kommen. In diesem Raum sind auch unsere Wagen für den Transport der Krippenkinder bei Ausflügen deponiert. Durch eine weitere Glastür erreichen Sie den Flur. Dieser ist so gestaltet, dass von ihm aus allen Räumen erreicht werden. Die ganze Einrichtung ist ebenerdig, so ist sie auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen ohne Probleme zu begehen. Der Flur zieht sich über die gesamte Länge des Gebäudes und vermittelt so einen Eindruck von Großzügigkeit und Weite. Er ermöglicht es den Kindern, ihren Bewegungsbedarf auszuleben. Mehrere Funktionsecken, die im Flur aufgebaut sind, bieten Möglichkeiten zum

Rückzug und für das Versteckspiel. Im Flur befinden sich die Garderobenfächer der Kinder, die Gummistiefelregale und Schränke mit namentlich gekennzeichneten Fächern, in denen Kinder ihre Zeichnung und besondere Schätze aufbewahren können. Viel Raum nimmt das Bällebad ein, das mit einer Hochebene auch Rückzugsraum für einzelne Kinder bietet. Daran angegliedert ist eine kleine Sitzgruppe für Eltern, die sich hier aufhalten oder zusammen in Gesprächen sein können.

Folgende Funktionsecken sind noch im Flur angesiedelt: ein kleines Tipi-Zelt als Rückzugsraum zum Kuscheln oder Bücher ansehen. Eine Musikecke mit Klavier und verschiedenen Musikinstrumenten, eine Lesecke mit Bücherregal und Lesesesseln. Die Spiel- und Funktionsräume für die Kinder sind mit farbigen Türrahmen versehen und werden zur Orientierung auch entsprechend benannt. In der Reihenfolge von rechts nach links sind folgende Bereiche vorhanden.

Rot

Der Hauptraum in „rot“ ist der Kreativbereich, der zum Experimentieren mit Farben, Kleister, Wasser und Sand einlädt. Hier finden die Kinder verschiedene Stationen zum Sortieren, Fühlen, Stapeln und Ordnen. In diesem Gestaltungsraum ist Lernen, Gestalten und Erleben mit allen Sinnen möglich, und in der Mitte gibt es viel Raum für Bewegung.

Ein angrenzender Nebenraum ist der Bauraum, der mit Bausteinen, Duplo und anderem Konstruktionsmaterial ausgestattet ist.

Der Waschraum in „rot“ dient als Wickelbereich für die Windelkinder, ist aber auch ein Wasser-Experimentierraum in Ergänzung zum Kreativbereich.

Grün

Im Hauptraum befindet sich das Restaurant und ein Rollenspielbereich, in dem Spielen mit Holztieren, Autos, Puppen möglich ist.

Hier befinden sich in den Nebenräumen 2 Schlafräume mit Bettchen und Körbchen, in denen die Krippenkinder ihre Mittagsruhe verbringen. Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit einem dazugehörigen Körbchen für seine Wechselsachen.

Darüber hinaus gibt es auch in diesem Raum eine Kuschecke zu Rückzug, zum Ausruhen, zum Bücherschauen.

Daneben gibt es noch den Waschraum, in dem sich ebenso wie in „rot“, ein Wickelbereich befindet.

Die Funktionsräume „rot“ und „grün“ sind in erster Linie dem Bereich zugeordnet.

Turnhalle

Die Turnhalle, die links neben „grün“ liegt bietet viel Raum für ausgiebige Bewegungserfahrung. Durch Holzkonstruktionen sind diverse Aufbauten zum Klettern und Schaukeln möglich. Im Abstellraum daneben können noch viele Spielmaterialien, sowie Decken und Kissen zur Bewegungserfahrung und zum Rollenspiel aufbewahrt werden.

Gelb

Der Hauptraum „gelb“ ist das Restaurant. Hier werden am Morgen die Kinder empfangen, das Frühstück wird zusammen vorbereitet und gegessen. Später finden hier auch das Mittagessen und der Nachmittagssnack statt. 2 große Tische laden jeweils bis zu 10 Kinder ein, in einer geselligen Runde zusammen am Tisch zu sitzen. In der Küchenzeile auf Kinderhöhe kann auch mit den Kindern im Rahmen der AGs gekocht und gebacken werden. Die Geschirrschränke befinden sich auf Kinderhöhe, sodass die Kinder beim Ein- und Ausräumen des Geschirrs helfen können. Der rechte Nebenraum von gelb der Forscherraum. Dort können die Kinder mit unterschiedlichen Materialien experimentieren.

Blau

Der blaue Bereich ist Kreativbereich mit dem Schwerpunkt Ü3. In offenen Regalen finden die Kinder Materialien zum Basteln und Werken: unterschiedliche Stifte, Farben, Pinseln, Kleister, verschiedene Papiere und diverses Bastelmaterial. An 2 großen Tischen kann gebastelt und gemalt werden. Im Raum befinden sich auch die Regale mit den Portfolios. Die Kinder können im Raum für die Portfolios arbeiten. Eine kleine Sitzecke lädt zum Schmökern und Entspannen ein.

Der rechte Nebenraum von „blau“ ist ein Rollenspielraum.

Der linke Nebenraum, ganz in weiß ist ein Entspannungsraum. Auf einem Wasserbett und auf Liegeflächen können die Kinder unter der Wirkung verschiedener Lichteffekte und mit Musik zur Ruhe kommen. Hier können auch Traumreisen stattfinden oder Geschichten gehört werden.

26

5.8 Unsere Pädagogischen Ziele

Die Kinder sollen unsere Einrichtung als Lebensraum sehen, indem sie gerne ihre Zeit verbringen, sich wohlfühlen und glücklich sind.

Bei der Zielformulierung gehen wir vielfaltsorientiert vor. Ein vorurteilsbewusster, armutssensitiver Blick hilft uns, den unterschiedlichen Kindern und deren Familien mit respektvoll zu begegnen und unsere Angebote entsprechend zu gestalten.

Stärkung des Selbstbewusstseins:

- sich selbst mit Stärken und Schwächen akzeptieren
- Wünsche äußern
- Gefühle annehmen und mitteilen
- Grenzen spüren und überwinden oder akzeptieren
- sich behaupten können
- sich etwas (zu)trauen

Wir achten das Recht auf Individualität, indem wir sie mit ihren Bedürfnissen wahrnehmen und durch Lob und Ermutigung die Entscheidungen der Kinder unterstützen.

Entwicklung der Sozialkompetenz:

- sich als Gemeinschaft erleben
- demokratisches Verhalten erleben und erlernen
- multikulturelle Erfahrungen sammeln
- offen miteinander umgehen
- Konflikte lösen
- sich gegenseitig helfen

Wir leben den Kindern einen respektvollen Umgang miteinander vor und zeigen ihnen Wege auf, sich untereinander zu unterstützen, um ein Gefühl der Gemeinschaft zu entwickeln.

Förderung der Selbstständigkeit:

- Aufgaben des täglichen Lebens bewältigen
- Eigene Entscheidungen treffen
- Verantwortung übernehmen

Die Kinder haben die Möglichkeit, den Tagesablauf mitzubestimmen. Wir unterstützen sie, im Rahmen der vielen Aktionsbereiche unseres Hauses ihr Tun aktiv zu gestalten.

Förderung der Sprache:

- sich mitteilen können
- untereinander kommunizieren
- einen Wortschatz erwerben
- Freude am Sprechen entwickeln
- Mehrsprachigkeit zulassen und fördern

Die Kinder sind im Tagesablauf ständig im Gespräch. Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten mit Sprache umzugehen. Unterstützend bieten wir Bilderbücher, Rollenspiele, Reime und Lieder an.

Die Mitarbeiter sprachliches Vorbild und unterstützen die Kinder durch alltagsintegrierte Sprachbildung.

Förderung der Bewegungsfähigkeit:

- den eigenen Körper wahrnehmen
- verschiedenen Bewegungsabläufe gezielt einsetzen und koordinieren
- den Bewegungsdrang ausleben

Jedes Kind hat sein individuelles Bewegungsbedürfnis. Wir bieten den Kindern neben gezielten Angeboten an den Bewegungsraum, den Flur und das Außengelände nach ihren Wünschen und mit Absprache zu nutzen.

Wertschätzung der Umwelt:

- ein sorgsamer Umgang mit Pflanzen und Tieren
- experimentieren mit verschiedenen Elementen
- Schulung der Sinne

Kinder sind von Natur aus neugierig. Nicht nur unser großzügig angelegtes Außengelände, sondern auch die direkte Umgebung lässt es zu, sich aktiv mit der Umwelt auseinanderzusetzen.

Freude an Kreativität

- Phantasien entwickeln und umsetzen
- experimentieren, ausprobieren, gestalten
- sich frei entfalten
- Talente entdecken

Es ist uns wichtig, dass Kinder durch das Raum- und Materialangebot die Möglichkeit haben, ihren Ideen nachzugehen. Sie können sich ausprobieren und voneinander profitieren.

Umsetzung der Ziele

- regelmäßige Beobachtungen der Kinder bzgl. ihrer Wünsche, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen
- gemeinsames Abstimmen der Angebote und Aktivitäten im Morgenkreis mit den Kindern
- regelmäßiges reflektieren der Raumnutzung -> Umgestaltung findet mit den Kindern statt
- Planungs- und Handlungsabläufe werden im Klein- und Gesamtteam reflektiert
- regelmäßige Dokumentation
- regelmäßige interne Evaluation der Funktionsbereiche

5.9 Schwerpunkte unserer Einrichtung

Natur und Umwelt:

Ernährung – Wir sind vegetarisch. Die Mahlzeiten werden bei uns im Kindergarten frisch zubereitet. Es werden überwiegend frische Zutaten - überwiegend regionaler Herkunft und von hochwertiger, möglichst biologischer Qualität verwendet. Die

Kinder sind bei der Speiseplangestaltung beteiligt. Das Mittagessen wird von unserem Koch jeden Tag frisch zubereitet. Grundlage für die Speiseplangestaltung sind die Kriterien für gesunde Kinderernährung der deutschen Gesellschaft für Ernährung. Auch beim Frühstück wird so viel wie möglich selber hergestellt. Freitags wird der Snack gemeinsam mit den Kindern hergestellt. Vielfalt und Ausgewogenheit sind auch hier wichtige Kriterien. Die Kinder lernen im Mitmachen die einzelnen Lebensmittel kennen und es wird ihre Neugierde auf das Essen geweckt. Darüber hinaus erwerben sie beim Rühren, Schneiden oder Kneten motorische Fähigkeiten.

Forschen – unser Haus ist zertifiziert als „Haus der kleinen Forscher“. In einem eigenen Raum stehen den Kindern Materialien zur Verfügung, mit denen sie selbst forschen und experimentieren können. Das Material wie Lupen, Magnete, Zahlen, Buchstaben und Muster oder komplexes Konstruktionsmaterial haben Aufforderungscharakter. Die Kinder können sich auch von Büchern, Postern oder Beispielaufbauten inspirieren lassen. Einmal in der Woche findet eine Forscher AG statt, die allen Kindern offensteht. Hier wird von dem pädagogischen Personal ein Thema aufgebaut, mit den Kindern Fragen gestellt und im gemeinsamen Ausprobieren neue Erkenntnisse gewonnen. Die Kinder nehmen die Anregungen aus der AG mit in ihre eigenständige Forschungsarbeit.

Garten – der Kindergarten verfügt über ein großes Außengelände. Gemeinsam mit Kindern und Eltern haben wir Beete angelegt, haben Apfelbäume und Beerensträucher gepflanzt, halten ein Gewächshaus bereit, säen Blumensamen aus oder kultivieren Pflanzen in Kübeln. Das Hacken und Pflanzen, macht den Kindern viel Freude. Die Blumen erfreuen die Kinder, Äpfel, Beeren und Gemüse werden frisch geerntet, direkt verzehrt oder weiterverarbeitet. So bekommen die Kinder zu den Lebensmitteln ein sehr unmittelbares Verhältnis und die Bereitschaft auszuprobieren, ist gegeben. Garten- und Gemüsereste werden auf dem Kompost gesammelt und so lernen die Kinder auch den Kreislauf in der Natur direkt kennen.

Tiergestützte Pädagogik – „Die Kraft des Träumens ist an die Vielgestaltigkeit der Tiere gebunden“ (Canetti)

Tiere in unserer Einrichtung nehmen einen wesentlichen Platz ein da wir überzeugt sind, dass sie eine Bereicherung für die Kinder darstellen und sich positiv auf deren Entwicklung auswirken. Aufmerksame Beobachtung, Achtsamkeit, Respekt und Verantwortung sind u.a. Kompetenzen, die durch die Tiere entfaltet werden können. Durch die Tiere werden Kinder in ihrem sozial-emotionalen Bereich gestärkt.

Auf dem Außengelände werden Hühner, ein Hahn und 3 Hasen gehalten, an deren Versorgung die Kinder -und am Wochenende auch deren Eltern- beteiligt sind. Die verschiedenen Stadien- von der Ausbrütung über der Entwicklung des Kükens zu einem Huhn- werden für die Kinder erlebbar gemacht und sie begleiten den Lebenslauf der Tiere von Anfang an. Die Eier werden im Kindergarten verwertet. Das

„Ende“ – Tod eines Tieres ist auch eine Realität, mit der die Kinder konfrontiert werden und die wir mit Ihnen in diesem Zusammenhang bearbeiten.

Ein Aquarium mit verschiedenen Fischen und Garnelen steht auf Kinderhöhe im Krippenbereich. Die Kinder beobachten konzentriert das Verhalten der Aquariumsbewohner und sind an deren Versorgung beteiligt.

Zur tiergestützten Pädagogik gehört für uns auch die Einbeziehung der Umgebung. Bei den wöchentlichen Waldbesuchen entdecken die Kinder vielfältige (Klein-)Tiere. Bei dem Besuch des Reiterhofes erlernen die Kinder den Umgang mit einem großen Pferd- dies wichtige Erfahrungen im Blick auf Mut, Vertrauen und Entspannung.

Waldtage – jeden Mittwoch geht eine Gruppe von Kindern in den Wald. Die Kinder erfahren hautnah die Natur, fassen an, spüren das Wetter, bewegen sich in unwegsamem Gelände. Dabei machen die Kinder viele wichtige Naturerfahrungen mit allen Sinnen. Das kreative Spiel, ohne vorgefertigte Spielsachen regt die Fantasie an und lädt ein, die Naturgegenstände umzuwandeln. Der Gemeinschaftssinn wird durch gemeinsame Abenteuer gefördert.

Bilinguale Erziehung- In unserem Kindergarten ist eine niederländische Fachkraft beschäftigt, die mit den Kindern ausschließlich niederländisch spricht. Diese Fachkraft ist in der Krippe angesiedelt. Es stehen auch Bilderbücher in niederländischer Sprache zur Verfügung. Einmal in der Woche wird ein Morgenkreis auf Niederländisch gestaltet. Die Beschriftungen im Kindergarten sind zweisprachig. Die Kinder kennen niederländische Lieder und verstehen im Lauf der Zeit, was in der Fremdsprache gesprochen wird. Ziel hierbei ist es nicht, dass die Kinder zum Schuleintritt perfekt niederländisch sprechen können, sondern frühmöglich ein Gefühl für Sprache entwickeln können. Wissenschaftliche Studien belegen, dass Kinder, die im frühen Alter mit einer Fremdsprache in Berührung kommen, es später einfacher haben eine neue Sprache zu erlernen.

30

5.10 Sexualpädagogik

Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Das Ziel unserer Arbeit ist es, dass das Kind die eigene Sexualität als einen positiven Lebensabschnitt bejaht. Die Unterstützung der frühkindlichen Sexualentwicklung gehört zum Bildungsauftrag und ist im Kinderbildungsgesetz NRW verankert.

Kindliche Sexualität ist nicht in Verbindung zu setzen mit dem Gefühl des sexuellen Begehrens. Dies ist den Kindern fremd. Für Kinder ist Sexualität eher der Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt.

Wir möchten die Kinder für dieses Thema stärken, schützen und begleiten. Den Kindern soll bewusst gemacht werden, dass es ihr Körper ist und sie über ihren

Körper bestimmen können. Es ist völlig legitim etwas nicht zu wollen und genau hierbei auch sagen zu dürfen „Halt, Stopp, ich möchte das nicht“.

Wir sensibilisieren das Kind, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Empathie und Rücksichtnahme). Selbstverständlich gibt es für körperbetontes Spielen auch Regeln, die die Kinder kennen.

Ungeniert und angstfrei dürfen Kinder Sexualität thematisieren und leben. Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu. Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl, die religiösen und kulturellen Hintergründe, eines jeden respektiert werden. Wir geben hierfür einen geschützten Rahmen.

5.11 Medienpädagogik

Von Anfang an sind wir mit unterschiedlichen Medien konfrontiert. Das erste und wichtigste Medium im Kindergarten ist das Buch: Bilderbücher, Sachbücher, Bücher zum Vorlesen. Dies dient zum Spracherwerb, zur Wissensvermittlung und zum Nachdenken über unser Leben. Elektronische Medien werden bei uns genutzt und es ist uns wichtig die Kinder in einem guten, aber auch kritischen Umgang mit den elektronischen Medien zu begleiten. So können die Kinder mit kindgerechten Tablets fotografieren und aus den Bildern kleine Filme entwickeln. Auch zum Wissenserwerb und zum Spiel werden die Tablets genutzt. Durch die Nutzung der Tablets gewinnen wir Material für unsere Bildungsdokumentation und der Gestaltung der Portfolios gemeinsam mit dem Kind.

31

5.12 Portfolio

Das Portfolio ist eine Sammelmappe aus verschiedenen Lerngeschichten, Dokumentationen, Entwicklungsschritten und Besonderheiten Ihres Kindes. Hierbei werden Fotos gemacht, ausgedruckt und gemeinsam mit den Kindern eingepflegt und beschriftet. Es ist ein Kindergartenordner der gemeinsam- aber auch gerne alleine vom Kind mit dem Kind gestaltet wird. Ein Portfolio soll dabei helfen, die Stärken und Lernfortschritte jeden einzelnen Kindes festzuhalten. Die Portfolios sind daher sowohl für die Kinder als auch für das pädagogische Personal und Eltern von großer Bedeutung.

Es handelt sich dabei im ursprünglichen Sinne um eine Mappe, in der sich Beweise für die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen befinden. Durch die Portfolioarbeit ist es möglich, die Entwicklung jedes einzelnen Kindes festzuhalten. Wichtig ist, dass das Kind bei der Portfolioarbeit im Mittelpunkt steht. Das bedeutet, dass dieses entscheiden darf, was in dieser Mappe aufgenommen werden soll. In der Regel

handelt es sich bei dem Portfolio um einen Ordner, der die persönliche Entwicklung durch Fotos, Texte und weitere Dokumente festhält.

Folgende Ziele werden bei der Portfolioarbeit im Kindergarten verfolgt:

- persönliche Interessen und Stärken abbilden
- Lernprozesse festhalten und reflektieren
- Veranschaulichung der Entwicklung
- Erinnerung an vergangene Ereignisse
- Ausgangsbasis für pädagogische Planungen
- Selbstbildungsprozesse widerspiegeln

5.13 Der Flurerzieher

Der Flur ist ein zusätzlicher Funktionsraum, der von 2 abwechselnden Mitarbeiter*innen ganztägig betreut wird. Damit ist jederzeit ein Ansprechpartner für die Kinder, Eltern und Besucher anwesend, kann zur Orientierungshilfe dienen und hat zu jeder Zeit die Tür im Blick. Der/Die Flurerzieher*in behält den Überblick über das Geschehen im Haus und ist Impulsgeber für die Kinder. Der Flurdienst kann alle Informationen über die Walkie-Talkies den ganzen Tag über in die Gruppen weitergeben. Während der Bring- und Abholzeit begrüßt bzw. verabschiedet der Flurdienst die Kinder und Eltern. In der Zeit dazwischen werden verschiedene Angebote den Kindern zur Verfügung gestellt. In der Ruhezeit (11 Uhr – 14 Uhr) werden im Flur Bücher vorgelesen, Hörspiele gehört oder andere ruhige Aktivitäten den Kindern angeboten. In der restlichen Zeit können im Flur alle Bildungsbereiche zusätzlich abgedeckt werden, wie z.B. Portfolioarbeit, Kreativangebote, Konstruktionsangebote oder Regelspiele. Der Flurdienst ist verantwortlich für die Anwesenheitsliste der Kinder und bedient den Tür Alarm, der für eine zusätzliche Sicherheit sorgt.

32

5.14 Pädagogische Qualitätsentwicklung und –sicherung

Uns ist es besonders wichtig, die pädagogische Qualität sicherzustellen und fortlaufend zu verbessern.

Damit wir dieses Ziel erreichen nutzen wir folgende Instrumente:

- Regelmäßige interne Evaluation der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen durch die Teams mit Hilfe der Arbeitsmaterialien zum Nationalen Kriterienkatalog (NKK) in Kindertageseinrichtungen.

- Durchführung regelmäßiger Qualitätszirkel zu zentralen pädagogischen Themen, aber insbesondere auch zu den Themenbereichen Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz durch das FRÖBEL-Bildungswerk
- Begleitung und Beratung der Fröbel-Kindergärten durch qualifizierte Fachberaterinnen zur Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse
- Regelmäßige Fortbildung der Erzieherinnen und Erzieher vor dem Hintergrund der gesetzten Qualitätsziele durch das FRÖBEL-Bildungswerk
- Regelmäßige pädagogische Teamsitzungen, kollegiale Beratung
- Hospitationen in anderen Fröbel-Kindergärten
- Externe Evaluation
- Regelmäßige Elternbefragung und Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und anschließende intensive Auswertung der Ergebnisse mit Leitung, Team und Eltern in allen Einrichtungen.
- Regelmäßige Analyse von Beschwerden und Rückmeldungen von Eltern
- Regelmäßige Analyse der Rückmeldungen durch die Kinder
- Bereitschaft der pädagogischen Fachkräfte zur Selbstreflektion

5.15 Inklusion /Inklusive Arbeit

Leben und Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen

Gesetzliche Grundlage

KiBiz § 7 Diskriminierungsverbot

Die Aufnahme eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung darf nicht aus Gründen seiner Rasse oder ethnischen Herkunft, seiner Nationalität, seines Geschlechtes, seiner Behinderung, seiner Religion oder seiner Weltanschauung verweigert werden. Die verfassungsmäßigen Rechte der Kirchen bleibt unberührt.

KiBiz § 8 Gemeinsame Förderung aller Kinder

Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von Behinderungen bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderungen gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von Behinderungen bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

SGB IX § 1 ff Selbstbestimmung und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft

Menschen mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohte Menschen erhalten Leistungen nach diesem Buch und den für die Rehabilitationsträger geltenden Leistungsgesetzen, um ihre Selbstbestimmung und ihre volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern, Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken. Dabei wird den besonderen Bedürfnissen von Frauen und Kindern mit Behinderungen und von Behinderung bedrohter Frauen und Kinder sowie Menschen mit seelischen Behinderungen oder von einer solchen Behinderung bedrohter Menschen Rechnung getragen.

Pädagogisches Fröbel Leitbild

Kinder sollen in unseren Kindergärten und Horten die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden. So unterstützen wir Kinder darin, selbstständige, selbstbewusste, vorurteilsbewusste und verantwortungsvolle Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft zu werden.

Kinder haben das Recht, so zu sein, wie sie sind: Junge oder Mädchen, schüchtern, mutig, ängstlich, wild, unordentlich, kreativ, mit ihren individuellen Fähigkeiten, ihrer jeweiligen Sprache, ihrer sozialen und kulturellen Herkunft und ihrer familiären Lebensweise.¹

Pädagogische Fröbel Rahmenbedingungen

Kinder mit besonderem Förderbedarf

Alle Kinder sind in ihrer Entwicklung individuell und einzigartig. Kognitive, motorische, sprachliche sowie soziale und emotionale Fertig- und Fähigkeiten werden unterschiedlich schnell entwickelt, variieren im Entwicklungsverlauf und sind stets verschieden stark ausgeprägt. Diese Unterschiedlichkeit ist nicht nur zwischen Kindern, sondern auch zwischen den Entwicklungsbereichen eines jeden Kindes zu beobachten.

In Fröbel-Einrichtungen werden alle Kinder so gefördert, dass sie ihr Entwicklungspotenzial ausschöpfen können. Sie werden dort abgeholt, wo sie in ihrer Entwicklung geradestehen. Fördereinheiten für Kinder mit einem besonderen Förderbedarf werden, wenn möglich, in den normalen Alltag integriert, sodass diese nicht als separate Angebote erlebt werden, sondern als Bereicherung für alle Kinder.²

34

Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben und auf der Grundlage der Fröbel-Rahmenkonzeption und des Leitbildes betreuen wir in unseren Fröbel-Kindergärten & Familienzentren Kinder im Alter von 4 Monaten bis zur Einschulung, mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Besonderheiten im Rahmen der „offenen Pädagogik“. Unsere Kindergärten & Familienzentren sind Lebensräume für alle Kinder, die in vielfältiger Weise unterschiedlich sind. Dies bedeutet für uns eine Willkommens-Kultur für alle Kinder und Familien zu schaffen, die der Grundphilosophie „*Jedes Kind zählt, kein Kind wird zurückgelassen*“ folgt. Daraus ergeben sich eine Vielzahl an Konsequenzen für die pädagogische Arbeit, beispielsweise:

- Kinder in der Wahrung ihrer Kinderrechte zu unterstützen
- Kinder mit und ohne Behinderung in ihrer Gesamtheit zu sehen und so anzunehmen, wie sie sind
- Entwicklung und Lernen als ganzheitlichen Prozess mit allen Sinnen zu ermöglichen

¹ Fröbel Pädagogisches Leitbild 2020 2. Auflage

² Fröbel Rahmenkonzeption August 2018

- Ihre Potentiale zu fördern
- Die pädagogische Arbeit mit allen Kindern unter Berücksichtigung der Stärken der Kinder, ihrer unterschiedlichen Fähigkeiten, individuellen Bedürfnisse und ihrem jeweiligen Entwicklungstempo, zu betrachten
- Den Forscherdrang der Kinder und ihre Möglichkeiten, ihre Umwelt zu begreifen und verstehen, zu erkennen und unterstützen
- Schaffung eines positiven Umfeldes, um Kinder zu ermöglichen, seine Kompetenzen und Fertigkeiten zu entfalten
- Interaktionen zwischen Kindern/ Kindern und Kindern und Erwachsenen zu initiieren, zu begleiten
- Impulse zu individuellen und spezifischen Entwicklungsthemen mit unterschiedlicher Begleitung durch Erwachsenen und Kindern möglich zu machen.

Die gemeinsame Erziehung von allen Kindern (mit und ohne Behinderung) ist von Respekt, Achtung und Toleranz geprägt sein. In einem solchen Klima lernen Kinder von- und miteinander. Sie erleben, dass es normal ist, verschieden zu sein. Für eine positive Entwicklung benötigen Kinder andere Kinder. In diesem Miteinander werden die vielfältigen sozialen, motorischen, selbstwirksamen Kompetenzen der Kinder spielerisch begleitet und in ihrer Entwicklung unterstützt. Durch das gemeinsame Spiel und die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung erhalten alle Kinder viele positive Impulse und erleben Selbstwirksamkeit.

Je nach Besonderheit der Kinder benötigen sie unterschiedliche Rahmenbedingungen. Die päd. Arbeit wird so gestaltet, dass alle Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten daran teilhaben können. Ein wichtiger Leitgedanke unserer pädagogischen Arbeit ist: „Wir sind nicht alle gleich, aber gleich viel wert.“

Gemeinsame Lernprozesse werden so gestaltet, dass allen Kindern eine Teilhabe möglich ist. Tagesabläufe, die räumliche und sächliche Ausstattung wird selbstverständlich den Bedürfnissen aller Kinder gerecht. Unsere Einrichtungen sind weitestgehend barrierefrei gestaltet. Zur räumlichen Grundausstattung gehören Rückzugsmöglichkeiten in ruhigeren und kleineren Nebenräumen oder Nischen. Die Bereiche sind für alle Kinder gut zugänglich, sodass sie sich so selbstständig wie möglich im Gebäude und Außengelände bewegen und ihren Interessen und Neigungen im Freispiel und in pädagogischen Angeboten nachgehen können. Anleitungen, Begleitungen, Unterstützungen und Hilfestellungen erhalten alle Kinder nur in dem Maße, wie dies unabdingbar zu ihrer Weiterentwicklung notwendig ist.

Unsere offene Haltung spiegelt sich auch in der Zusammenarbeit innerhalb unserer Teams wieder. In interdisziplinären Teams setzen sich alle Mitarbeiter*innen entsprechend ihrer Qualifikationen zum Wohle aller Kinder ein. Ausgebildeten Fachkräften, wie beispielsweise staatlich anerkannte Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen und Heilpädagogen arbeiten mit ggf. zusätzliche Kita-Assistenzen zusammen. Regelmäßig finden „Hilfe- und Förderplangespräche“ unter

Beteiligung interner wie externen Therapeuten und Fachstellen, z.B. wie Frühförderzentren mit den Eltern der Kinder mit besonderen Förderbedarf statt. In diesen Gesprächen werden individuell abgestimmte Unterstützungs- und Fördermaßnahmen für die Begleitung der Kinder im pädagogischen Alltag vereinbart.

Pädagogische Angebote werden entsprechend der Förderbedarfe in den Alltag integriert und allen Kindern zugänglich gemacht. Damit stellen wir eine Teilhabe für alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sicher.

6 Zusammenarbeit

6.14 Mit Eltern und Familien

Die Eltern(mit)arbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, um den familienergänzenden Auftrag der Tageseinrichtung für Kinder zu erfüllen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern setzt gegenseitige Anerkennung, Offenheit im Umgang miteinander und Konstruktivität im gemeinsamen Tun voraus. In einer Kita, in der Kinder aus Familien aus 16 Herkunftsländern und unterschiedlichen Lebenswelten zusammenkommen, ist uns eine vielfaltsorientierte Elternarbeit wichtig.

36

Gelungene Eltern(mit)arbeit ermöglicht, dass der gemeinsame Erziehungsauftrag sinnvoll erfüllt wird. Sie verhilft zu gegenseitiger Transparenz, gibt Anregung und Hilfe im gemeinsamen Bemühen um das Kind.

Das Elterncafé

Wir haben im Flur eine gemütliche Ecke für die Eltern eingerichtet und haben die Möglichkeit sich einen Kaffee oder Wasser in der Küche zu holen.

- Um Wartezeiten angenehmer zu gestalten
- Um Eltern willkommen zu heißen
- Um Begegnung und soziale Kontakte zu ermöglichen
- Als Aufenthaltsort in der Eingewöhnungsphase der neuen Kinder

Unser Miteinander

- Elternabend

- Elternbeiratswahl
- Rat der Kindertageseinrichtung
- Fördermitgliedschaften
- Themenabend
- Tür- und Angelgespräche
- Hospitation
- Elterngespräche
- Pflege der Hühner/Hasen am Wochenende und an Schließtage
- Begleitung bei Ausflügen
- Diverse Feste
- Unterstützung bei der Gartenarbeit / Elternaktion
- Unterstützen bei Projekten durch einbringen von eigenen Fähigkeiten
- Mitwirkung und Planung von Veranstaltungen
- Hilfe bei Reparaturen, Aufbau etc.

Elterngespräche

Wir bieten unseren Eltern regelmäßig im Jahr Elterngespräche an, um mit Ihnen über den Entwicklungsstand Ihres des Kindes im Austausch zu sein. Als Grundlage dazu dienen Beobachtungsbögen, die regelmäßig und über jedes Kind von dem jeweiligen Bezugspädagogen geführt werden. Gleichzeitig möchten wir einen geschützten Raum anbieten, um über Sorgen, Nöte und besondere familiäre Situationen ins Gespräch zu kommen.

37

Elternbeirat

Eine besonders enge und aktive Form der Zusammenarbeit ist durch die Elternvertretung gegeben. Je vier Elternvertreter/innen werden pro Bereich (Krippen- und Elementarbereich) gewählt und bilden den Elternbeirat, der für jeden Bereich eine/n Vorsitzende(n) und eine/n Stellvertreter/in bestimmt. Der Elternbeirat erhält Einblick in die vielfältigen Aufgaben und Strukturen unserer Einrichtung. Bei regelmäßigen Treffen zwischen den Mitgliedern des Elternbeirates und der Kindergartenleitung findet ein reger Informationsaustausch statt. Der Elternbeirat ist eine Art Sprachrohr für alle Eltern und sammelt deren Wünsche und Anregungen und gibt diese dann an die Kindergartenleitung weiter.

Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Kindergartenpersonals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung (KiBiz §9 Abs.5).

6.15 Netzwerkarbeit

Kooperation mit dem Seniorenzentrum des DRK

Einmal im Monat besuchen wir mit einer Gruppe von 10 – 12 Kindern das Seniorenzentrum in Horrem. Wir treffen dort auf ca. 15 bis 20 Bewohner, die sich im Gemeinschaftsraum zu einer geselligen Runde zusammengefunden haben. Zusammen mit dem sozialen Dienst der Einrichtung gestalten wir eine halbe Stunde zusammen: Singen, spielen, Aktivitäten, die sich an den jahreszeitlichen Festen orientieren. Im Miteinander entdecken wir manche Gemeinsamkeit zwischen alten Menschen und Kindern. Auf beiden Seiten besteht ein gewisses Bedürfnis zu erzählen. So findet wirklich Begegnung statt. Für die Kinder ist es ein Erfahrungsraum, der ihnen bisher weitgehend verschlossen blieb. Wir machen die Erfahrung, dass die Treffen für beide Seiten ein Gewinn sind.

6.16 Zusammenarbeit mit Grundschulen

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor Ort ist uns ein besonderes Anliegen. Um den Übergang zwischen Kindergarten und Schule so angenehm wie möglich für die Kinder zu gestalten, gibt es regelmäßige Arbeitskreise zwischen den Schulen und den Kindergärten. Außerdem besuchen die Kinder vor ihrer Einschulung mit den Erziehern den Unterricht. Weitere Punkte hierzu können Sie im Punkt „Übergänge“ einsehen.

38

6.17 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen

- Gegenseitige Besuche und Kooperation mit anderen Fröbel Einrichtungen
- Besuche der Stadtteilbibliothek
- Regelmäßige Besuche zum Seniorenzentrum in Horrem
- Vorlesen und stöbern im Buchladen Wortreich
- Regelmäßige Stadtteilerkundungen
- Jugendamt der Stadt Kerpen
- Gesundheitsamt
- Beratungsstellen
- Berufsfachschulen für Sozialpädagogik
- Örtliche Polizei
- Örtliche Feuerwehr

6.18 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Fröbel Köln gGmbH als Träger unseres Kindergartens stellt den Rahmen für die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Vorgaben.

Durch die Geschäftsführung der Fröbel Köln gGmbH, die uns insbesondere in betriebswirtschaftlichen Belangen berät, ist weiterhin sowohl durch Geschäftsleitung als auch durch die pädagogische Fachberatung der pädagogisch- fachliche Austausch gewährleistet. Regelmäßige, monatlich stattfindende Konferenzen auf Leitungsebene sowie regionale Treffen und eine engmaschige fachliche Beratung sind gängige Instrumente unserer Vernetzung.

7 Nachhaltigkeit

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist für uns ein zunehmend wichtiges Thema, vor allem vor dem Hintergrund unseres Schwerpunktes Natur und Umwelt. Als Teamprozess und unter Einbeziehung der Kinder haben wir eine Bestandsaufnahme vorgenommen und Punkte aufgelistet, in der wir als Kita bereits das Thema Nachhaltigkeit berücksichtigen und was wir bereits umsetzen

Wir setzen u.a. bereits um:

- Einkauf regionaler, möglichst biologischer Produkte
- Die Kinder beim Essen dazu anzuhalten erst wenig zu nehmen, dann nachzunehmen, damit nicht Essen weggeworfen werden muss.
- Bei Ausflügen öffentliche Verkehrsmittel nutzen oder zu Fuß gehen
- Wir achten mit den Kindern zusammen Wasser sparsam umzugehen.
- Wir trennen den Müll, damit Wertstoffe wiederverwendet werden können.
- Von Zeit zu Zeit gehen wir in unserem Stadtteil an den Straßen und Parks Müll einsammeln.
- Wir schauen, dass wir Lebensmittel gemeinsam mit den Kindern selber herstellen.
- Bei den Waldtagen nehmen wir den Nachhaltigkeitsaspekt mit auf in dem mit den Kindern z.B. besprochen wird, was mit dem Holz passiert und wie der Lebensraum der Tiere aussieht
- Hochbeet als Schutzraum für Erdbienen

Weitere Prozessschritte und pädagogische Ziele werden wir sowohl auf Teamebene als auch mit den Kindern besprechen und ebenso die Eltern mit einbeziehen, damit bei den Kindern ein Verstehen und Bewusstsein für ein zukunftsträchtiges Thema entwickeln werden kann.

Fröbel als Träger entwickelt eine Nachhaltigkeitsstrategie, die verschiedene Bereiche umfassen wird und sowohl unsere pädagogische Arbeit als auch unsere Verantwortung als Mitarbeitende betreffen wird z.B. :

- Überarbeitung der Beschaffungsrichtlinie (Vorrang für Naturmaterialien bei Spielzeug, Ausschluss bei der Beschaffung von Spielsachen und Materialien, die die Belastung durch Mikroplastik steigern)
- die Überarbeitung der Reiserichtlinie (z.B. Bahn vor Flug)
- den Wechsel des Einkaufs von Energie (ausschließlich Ökostrom)
- Lieferkettengesetz

8 Buch- und Aktenführung

Aktenführung

„Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom 01.08.2023 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.“

Buchführung

„Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom 01.08.2023 benannten Unterlagen vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung) vorgehalten. Das Belegprinzip wird beachtet.“

40

Schlusswort

Die vorliegende Konzeption soll Ihnen unseren Kindergarten vorstellen, die Räume, die Menschen, die Inhalte und unsere Motivation und Ziele.

Sie wurde von den Mitarbeiterinnen zusammen entwickelt und dient uns als Grundlage unserer Arbeit, aber auch als Ansporn, die selbstgesteckten Ziele nicht aus dem Blick zu verlieren.

Gleichzeitig lassen wir uns von den Kindern ständig herausfordern die Konzeption im Hinblick auf die sich verändernden Herausforderungen anzupassen und weiter zu entwickeln.

So ist unser Kindergarten als ein lebendiger Organismus zu sehen, der in einem ständigen Veränderungsprozess ist. Wir Mitarbeiterinnen sind misstrauisch gegenüber sinnleeren Routinen und wachsam dahingehend Neues auszuprobieren. Den Satz „das haben wir schon immer so gemacht“ sollten Sie bei uns nicht hören. Daher freuen wir uns über Anregungen, Lob und Kritik



9 Bilder unserer Räume



41



42



43





44





45





46







48





49



10 Literaturverzeichnis

- <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/naturwissenschaftliche-und-technische-bildung-umweltbildung/1530>
- <https://wunderkind.froebel.info/paedagogik/>
- <https://wunderkind.froebel.info/paedagogik/bilinguale-erziehung/>
- <https://www.mkffi.nrw/revision-des-kinderbildungsgesetzes>
- <https://wunderkind.froebel.info/unser-kindergarten/kontaktanfahrt/>
- <https://www.froebel-gruppe.de/leitbild/>
- <https://www.froebel-gruppe.de/paedagogik/konzeption/>
- **Bildungsvereinbarung NRW**

Für Fragen, Anregungen oder eine Rückmeldung stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Schreiben Sie uns gerne unter:

11 Kontakt

Einrichtungsleitung: Evangelia Steinert

Stellv. Leitung / Koordinatorin für Qualitätsentwicklung: Natalie Eßer

Stellv. Leitung / Koordinator für Netzwerkarbeit Mike Wielander

Fröbel Kindergarten Wunderkind

Am Wingertsberg 8

50169 Kerpen

☎ 02273 - 9386977

✉ wunderkind-kerpen@froebel-gruppe.de

📄 www.wunderkind.froebel.info